

Es können somit verschieden Ebenen der kognitiven Verknüpfung des auditiven mit dem visuellen Bereiches unterschieden wer

Auch die Entwicklung der Psychophysik, insbesondere der Psychoakustik, wurde wesentlich durch den „Zwang zur Objektivie

Die feste Koppelung von Farben an Zahlen

4 Allgemeine Phänomene: Intermodale Analogie

Die speziellen synästhetischen Wahrnehmungsphänomene geben einen interessanten Einblick in die in Sonderfällen möglichen Leistungen des menschlichen Sinnesapparates. Auch liegt die Vermutung nahe, dass elementare Verbindungen der Sinne bei vielen Menschen gegeben sind, in dergültiggrößs.

So kann zum Beispiel ein Geräusch durch Intensität (Lautheit), Helligkeit (Brillanz, Silbrigkeit), Volumen (Klangfülle), Dichte und Rauigkeit gekennzeichnet sein. Eine visuelle Wahrnehmung kann über die äquivalenten Attribute Intensität, Helligkeit, Volumen (Ausleuchtung des Raumes), Dichte (Sättigung) und Rauigkeit (Körnigkeit, Flimmern) beschrieben werden. Daher ist es möglich, eine Geräuschbeurteilung durch Vergleich mit visuellen Merkmalen durchzuführen und gegebenenfalls weitere Sinnesbereiche mit einzubeziehen. Es ist zwar noch nicht üblich, z.B. Geruchs-

In allen untersuchten Fällen ergibt

Aus den Akzentneumen hat sich im Lauf der Zeit die Technik entwickelt, genauere

annähernd entsprach, jedoch formal auch

6.2 Farbsymbolik

Farbsymbolik spielt im Straßenverkehr eine ebenso große Rolle wie in allen Bereichen des täglichen Lebens. Insbesondere er

reich des sichtbaren Lichtes zu extrapolieren, um so für die Töne einer Oktave analoge Farben berechnen zu können. Young ermittelte so 1801 für den Ton C die Farbe Gelb-grün [27]. Das Ergebnis der Berechnung hängt natürlich von der angenommenen Tonfrequenz ab: als Bezugswert gilt heute $a=440$ Hz, im 18ten Jahrhundert war dagegen $a=415$ Hz verbreitet.

Im Rahmen künstlerischer Bestrebungen, ein Gesamtkunstwerk unter Beteiligung möglichst aller Künste und mit gesellschaftlich umfassendem Anspruch zu realisieren, wurden im ausgehenden 19ten und zu Beginn des 20sten Jahrhunderts weitere Versuche zur Verbindung des visuellen mit dem auditiven Bereich unternommen (siehe z. B. Barbara Kienscherf [29]). Der russische Symbolist Alexander Scriabin integriert in die symphonische Komposition „Prometheus, Le Poème du feu“, op. 60 eine mit *luce* bezeichnete Lichtstimme, deren in der Partitur notierten Noten das Licht farbiger Scheinwerfer zugeordnet ist (Dorothee Eberlein [16]). Arnold Schönberg übernimmt Farbvorschriften in sein „Drama mit Musik“ op. 18: „Die glückliche Hand“

Zur Beschreibung eines Schallattributes, das ei

9 Literatur

[1] Anschütz, Georg: Kurze Einführung in die Farbe-Ton-Fo

[16] Eberlein, Dorothee: Iurionis, Skrjabin und der osteuropäische Symbolismus, in: Maur, Karin von (Hg.): Vom Klang der Bilder: Die Musik in der Kunst des 20sten Jahrhunderts. München: Prestel, 1985

[17] Eichmeier, Josef und Höfer, Oskar: Endogene Bildmuster. U & S Taschenbü-

- [47] Wanner-Meyer, Petra: Quintett der Sinne. Synästhesie in der Lyrik des 19ten Jahrhunderts. Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1998
- [48] Wellek, Albert: Die Entwicklung unserer Notenschrift aus der Synopsie. In: Anschütz, Georg (Hrsg.): Farbe-Ton-Forschungen. Bd.3. Hamburg: Psychologisch=ästhetische Forschungsgesellschaft, 1931
- [49] Wellek, Albert: Das Laut-Sinn-Problem unlbirt: 21a